

Die praktische Umsetzung katholischer Bildungsaspekte mit dem Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education)

Replik zum Schreibgespräch „Menschen.Bildung.Persönlichkeit“ aus bildungswissenschaftlicher Perspektive

Alfred Weinberger

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
alfred.weinberger@ph-linz.at
<https://doi.org/10.17883/pa-ho-2024-03-06>

Ausgehend von der Fragestellung des Schreibgesprächs, welches Potenzial für zukunftsfähige Bildung in der katholischen Tradition mit ihrem spezifischen Menschenbild steckt, liegt der Fokus dieser Replik auf der Frage der praktischen Umsetzung der im Schreibgespräch erarbeiteten und als zentral angesehenen Aspekte einer katholischen Pädagogik. Es wird versucht, die Aussage, „(e)thische Konzepte oder besser gesagt Pädagogiken, die eine solche Bildung ermöglichen, fehlen bislang“ (S. 33) zu entkräften. Dazu werden in einem ersten Schritt die Aspekte einer katholischen Pädagogik, wie sie im Schreibgespräch formuliert sind, aus einer bildungswissenschaftlichen Sichtweise in ihrem Kern herausgearbeitet, bevor im nächsten Schritt das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education) präsentiert und abschließend gezeigt wird, inwieweit diese Aspekte mit den Prinzipien von VaKE korrespondieren. Ziel ist es zu zeigen, dass mit VaKE ein „methodisches Handwerkszeug“ (S. 33) vorhanden ist, das eine katholische Bildung ermöglicht, welche „ihr Proprium in der Entfaltung humaner Persönlichkeit sieht“ (S. 3).

Im Schreibgespräch werden zumindest vier Aspekte genannt, die für eine katholische Pädagogik leitend sind:

Aspekt 1

Im zugrundeliegenden Menschenbild werden einerseits die Handlungsfreiheit (Autonomie) des Menschen betont, vernunftbasierte und verantwortliche Entscheidungen gegenüber anderen Menschen und der Schöpfung zu treffen und andererseits der personale stufenweise Entwicklungsprozess eigener Kompetenzen auf der Basis von stetiger kritischer Reflexion im sozialen Kontext akzentuiert im

Sinne des „dem Guten immer näherzukommen“ (S. 9) und der „Entfaltung seiner ihm (des Menschen, Anm. d. Verf.) gewährten Möglichkeiten“ (S. 12).

Aspekt 2

In den Konturen eines katholischen Bildungsverständnisses wird neben Selbstbildung die Mitgestaltung an einer humanen Welt und der Einsatz eigener Kompetenzen für das Gemeinwohl und den Mitmenschen verdeutlicht. In den Bildungsprozessen wird den Dimensionen der Freiheit („[k]eine bloße Anpassungsleistung an Vorgegebenes“, S. 18), der Würde des Menschen („Anerkennung der unverwechselbaren Einmaligkeit und Einzigartigkeit jedes Menschen und seiner dialogischen Fähigkeit“, S. 18) und der Verantwortung („Zusammenspiel von Rationalität und Emotionalität, von Handlungen, Überzeugungen und Emotionen“, S. 18) besonders Rechnung getragen.

Aspekt 3

Katholische Bildung lässt sich nicht an spezifischen Praktiken erkennen, sondern im Alignment von Praktiken, Begründungen für diese Praktiken, dem Verweis auf das dahinterstehende Menschenbild, dem Rückgriff auf religiöse Traditionen und der konkreten Persönlichkeit. Katholische Bildung hängt „letztlich jeweils an katholischen Lehrenden“ (S. 25).

Aspekt 4

Bildung ist ein aktiver Prozess, der von der lernenden Person selbst ausgeht im Gegensatz zu passiver Rezeption. Lehrpersonen müssen Lernende für diese Selbstverantwortung sensibilisieren, indem sie Lernräume schaffen, in denen sie „eigenständig nachdenken, Fragestellungen entwickeln, Probleme erkennen, Lösungen finden und Antworten geben können“ (S. 32). Soziales und fächerübergreifendes Lernen mit all seinen Ausprägungen (z.B. Diskussionen, gemeinsam analysieren) spielen ebenso wie Fehlertoleranz eine wichtige Rolle. Lehrende ermöglichen Lehr-Lern-Settings, die Lernenden „zur Aneignung von Fachwissen verhelfen sowie in ein Wertesystem einführen“ (S. 33).

Das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education) verbindet Wertebildung und Wissenserwerb auf der Basis der konstruktivistischen Didaktik. Zentral ist die Sichtweise, dass die kognitive Entwicklung, gefördert durch die selbstreflexive Auseinandersetzung mit Wertauffassungen und die Aneignung von tief verarbeitetem Wissen, ein aktiver Prozess ist, der von den Lernenden selbstgesteuert erfolgt.

Ausgangspunkt ist eine motivierende Problemgeschichte, in der einerseits ein ethischer Wertekonflikt, der sich auf den Umgang miteinander und/oder mit der Schöpfung bezieht (z.B. Für und Wider Fast Fashion), und in der andererseits der Lehrstoff „verpackt“ ist (z.B. Wider Fast Fashion: Umweltverschmutzung, Kinderarbeit, Arbeitsbedingungen, Wegwerf-Konsum, Müllproblematik; Pro Fast Fashion: Konsumverhalten, Erschwinglichkeit; kulturelle Integration, wirtschaftliche Impulse: Arbeitsplätze, Innovation). VaKE kann in unterschiedlichen Unterrichtsfächern umgesetzt werden.

Der Ablauf von VaKE (in der aktuellsten Form VaKE 2.0) gliedert sich in drei Phasen. In der ersten Phase diskutieren die Lernenden im Plenum den Wertekonflikt. Die Lehrperson moderiert die Diskussion, hält ihre Sichtweise zurück, anerkennt die unterschiedlichen Meinungen, achtet auf wertschätzende Diskussionskultur, akzentuiert die hinter den formulierten Argumenten stehenden Werte und fordert das Denken der Lernenden durch spezifische Fragen heraus. Diese herausfordernden Fragen beziehen sich auf übergeordnete ethisch-moralische Prinzipien, wie beispielsweise die Goldene Regel („Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest“), die Menschenrechte, internationale Umweltgesetze oder das Prinzip der Nachhaltigkeit. Die Lernenden erkennen während der Diskussion, dass ihnen Wissen fehlt, um den Wertekonflikt zufriedenstellend lösen zu können. Die offenen Fragen, die sich auf den Lehrstoff beziehen, werden gesammelt. In der zweiten Phase recherchieren die Lernenden in Gruppen Wissen zu den für sie relevanten Fragen, analysieren dieses (z.B. hinsichtlich des Wahrheitsgehalts) und vernetzen es mit den Ergebnissen der anderen Lerngruppen. Schließlich wird in der dritten Phase die Diskussion in der gesamten Klasse erneut aufgenommen, indem die Lernenden das recherchierte Wissen in ihre Argumente integrieren und wiederum auf der Basis übergeordneter ethisch-moralischer Prinzipien beurteilen. Schließlich entwerfen sie einen Handlungsplan für ihr eigenes Vorgehen (z.B. Arbeitsbedingungen in Fast Fashion-Fabriken in der Schule publik machen, gebrauchte Kleidung kaufen).

Conclusio

Theorie und Ablauf von VaKE entsprechen den Aspekten einer katholischen Bildung.

Realisierung von Aspekt 1

Das zugrundeliegende Menschenbild in VaKE korrespondiert mit dem christlich humanistischen Menschenbild. Es wird die Autonomie der Lernenden betont, indem ihre eigenen ethischen Sichtweisen und Wissensfragen zentral sind. Gleichzeitig ist im Zuge der Diskussion des Wertekonflikts der Gebrauch der Vernunft für

verantwortliche Entscheidungen gegenüber anderen Menschen und der Schöpfung essenziell. Ferner fußt VaKE auf dem moralischen Entwicklungsmodell von Kohlberg, das moralische Urteilsfähigkeit in einer Stufenabfolge beschreibt, die sich – ausgehend von einer egoistischen über eine soziale bis zu einer universalen Phase, welche einem ethischen Ideal entspricht, – als „dem Guten immer näherzukommen“ (S. 9) interpretieren lässt. Grundlage für diese Progression ist die kritische Reflexion eigener Standpunkte in der Diskussion mit anderen Lernenden, denn „(s)eine Erkenntnisfähigkeit lernt und erprobt der Mensch in dieser Gemeinschaft“ (S. 6).

Realisierung von Aspekt 2

Die Selbstbildung in VaKE wird ergänzt durch die Bezugnahme auf das Gemeinwohl, indem durch den Entwurf eines Handlungsplans nicht nur das eigene Handeln in den Blickpunkt rückt, sondern immer auch Aktivitäten gesetzt werden, die sich einerseits auf die Gemeinschaft und andererseits auf den Bildungsprozess von Mitmenschen beziehen. Ferner treten die Dimensionen Freiheit, Würde des Menschen und Verantwortung klar zu Tage. Auf der Basis der konstruktivistischen Didaktik bedeutet Bildung niemals Anpassungsleistung, sondern immer aktives Tun (Freiheit). Die Anerkennung der individuellen Sichtweise und das Vertrauen, dass Lernende in der Diskussion mit Unterstützung durch herausfordernde Fragen zu ethisch angemessenen Lösungen gelangen, betont die Einzigartigkeit und Dialogfähigkeit der Person (Würde). Ferner stehen nicht nur moralische Urteile im Zentrum der ethischen Reflexion, sondern auch Emotionen, die in den Urteilen formuliert werden, und Handlungen, die gemäß Handlungsplan umgesetzt werden (Verantwortung).

Realisierung von Aspekt 3

VaKE ist ein Angebot, katholische Bildungsprozesse zu initiieren, indem z.B. 1) als Begründung die Unterstützung der Selbstwerdung anderer Personen angeführt werden kann, 2) auf das christlich-humanistische Menschenbild rekurriert werden kann, 3) religiöse Traditionen aufgenommen werden können, etwa interpretiert als die Integration von Bibelstellen (z.B. die Goldene Regel zur Evaluierung von Argumenten oder andere Bibelstellen zur Stützung der Argumente), da die Bibel „den Dialog sucht, um im Diskurs Lernen zu erzeugen“ (S. 25), und schließlich 4) katholische Lehrpersonen verschiedener Unterrichtsfächer VaKE einsetzen können.

Realisierung von Aspekt 4

Lernen in VaKE ist als aktiver selbstverantworteter Prozess gekennzeichnet. In der Umsetzung von VaKE ist wichtig, dass die Lernenden schrittweise lernen und damit sensibilisiert werden, die Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, indem die zentralen Aktivitäten wie die Diskussion des Wertkonflikts und die selbständige Recherche von Wissen separat in den Unterricht eingeführt werden, bevor VaKE überhaupt stattfinden kann. Gleichzeitig ist es wichtig, dass Lehrpersonen Vertrauen aufbauen, indem sie den Lernenden vermitteln, dass sie keine „Fehler“ machen können, sondern es lediglich angemessene und weniger angemessene Lösungen gibt. Diese angstfreie und vertrauensvolle Lernatmosphäre ist eine Grundbedingung, damit VaKE überhaupt funktionieren kann. Ein VaKE-Lernraum ist ferner charakterisiert durch eigenständiges Nachdenken (z.B. ein eigenes Argument formulieren), Entwicklung von eigenen Fragestellungen (z.B. werden eigene Fragen im Zuge der Diskussion gesammelt und später Wissen dazu recherchiert), Erkennen von Problemen (z.B. ist die Geschichte so aufgebaut, dass der Wertkonflikt ein genuin subjektives Problem evoziert), Finden von Lösungen (z.B. werden in der Diskussion die verschiedenen Handlungsoptionen und deren Begründungen diskutiert und auf der Grundlage übergeordneter ethischer Prinzipien evaluiert) und Geben von Antworten (z.B. dient das selbständig recherchierte Wissen dazu, die im Vorhinein formulierten Fragen zu beantworten). VaKE eignet sich besonders für einen fächerübergreifenden Unterricht, weil zur Lösung des Wertkonflikts immer verschiedene Wissensbereiche aus unterschiedlichen Disziplinen relevant sind. VaKE gibt Lehrpersonen eine Möglichkeit in die Hand, wie sie Werterziehung in ihrem eigenen Fachunterricht umsetzen können. Dabei erfolgt Werterziehung nicht additiv zum Wissenserwerb, sondern regulativ, indem die Lösung der moralischen Frage Wissen erfordert und das Wissen wiederum nach einer Auseinandersetzung mit moralischen Aspekten verlangt, damit die angemessenste Lösung für den Wertkonflikt gefunden werden kann.

Mit VaKE wird eine Bildung ermöglicht, die zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sich gleichzeitig auf das Wohl anderer und der Schöpfung bezieht. Es stellt damit eine konkrete Umsetzung für katholische Bildungsprozesse dar.

Literatur

Weinberger, A. (2024). Unterrichtsmodell VaKE 2.0. *F&E Edition*, 30/2024, 95–96.

